

Dr. phil. Hatice Arslan Sözüdoğru

## Zwei Qur'ānübersetzungen: Schweiggers und Arnolds Übersetzungen im Kontrovers

### Tausend Jahre nach der Offenbarung die erste Qur'ānübersetzung in deutscher Sprache

In früheren Jahrhunderten bestimmte in Europa das Christentum als einzige Wahrheit das Weltbild und ließ eine Auseinandersetzung mit anderen Religionen unwichtig erscheinen. Da der Islam die Trinität nicht akzeptierte und an den einzigen Gott zu Glauben aufrief war es für den Christen ein verwerflicher Glaube. Zwar begann man ganz früh mit dem Versuch den Qur'ān zu übersetzen, um den Glauben der Muslime zu durchschauen. So wurde 1143 auf Anregung des cluniacensischen Abt Petrus Venerabilis, die Übersetzung des Qur'āns ins Lateinische von Robert von Ketton<sup>1</sup> (1110-1160) unter *Lex Mahumet pseudoprophete* angefertigt, die bis zum 17. Jahrhundert die einzige Quelle, Ausgangspunkt und Vorlage für die Übersetzungen in andere europäische Sprachen war.<sup>2</sup> Im Jahre 1543 wurde die lateinische Übersetzung des Qur'āns *Lex Mahumet pseudoprophete* von dem Gelehrten Theodor Buchmann Bibliander (1506/09-1564), bearbeitet und in Basel gedruckt. Vier Jahre später 1547 wurde von Andrea Arrivabene in Venedig der auf Latein geschriebene Übersetzung ins Italienisch übersetzt.

Mit der Verbreitung der Muslime nach Westen hin wurde der immer mehr nahe rückende neue Religion Interessanter und es stellte sich die Frage „Was ist der Islam“ und die Suche nach dessen Buch stärker. Das eigentliche Interesse über den Islam vermehrte sich mit den politischen und religiösen Auseinandersetzungen im 16. und 17. Jahrhundert zwischen den Osmanen und dem Abendland. Angesichts der Bedrohung Europas durch die Ausbreitung des muslimisch Osmanischen Reiches, wollte man gegen das Gesetzbuch der Muslime "Alcoran" Argumente haben, um damit das christliche Abendland zu stärken.

Aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse, verfälschten Übersetzungen und die schwachen Beziehungen zwischen dem Morgen- und Abendland dauerte es lange Zeit, bis überhaupt Anstrengungen unternommen wurden, den Qur'ān unverfälscht zu übersetzen. Ebenso durch das christlich geprägte Weltbild in mittelalterlichen Europa, aus dessen Sicht der Qur'ān eine

---

<sup>1</sup> Charls Burnett: *Ketton, Robert of*, Oxford Dictionary of National Biography.

<sup>2</sup> Siehe zur Venerabilis Übersetzung: Bobzin: *Der Koran*, S. 13.

Erfindung war, bestand nur geringes Interesse an einer Original treuen Übersetzung. Durch die Argumente, die der Qur'ān gegen die Trinität bieten würde, würde die Antitrinitätsströmung in Europa verstärkt werden, wenn nicht sogar würde diese Strömung sich zum Islam wenden. Eine deutsche islamische Strömung im Mittelalter würde das politische sowie Religiöse Bild in Deutschland mit Ihren Auswirkungen auf die Nachbarländer verändern. Deshalb wurde die Übersetzung des Qur'āns bis zum Entstehen der Reformbewegung verboten. Insofern gab es bis dato keine wirkliche, dem original annähernde Übersetzung des Qur'āns.

Die Übersetzer, die trotz dieser Gründe den Versuch machten, hatten in diesem Zeitraum sehr unterschiedliche Motive für die Übersetzung des Qur'āns. Es ist zu erkennen, dass manche Übersetzer den Qur'ān und die Lehren des Islams genauer kennen und verstehen lernen wollten. Aber es zeigt sich sehr deutlich, wie Mangel an geeigneten Quellen und schlechte Sprachkenntnisse zu Vorurteilen, falschen Auslegungen und Verleumdungen über die andere Religion geführt haben. Diese Situation entstand wohl durch die spärlichen Beziehungen zwischen islamischer und christlicher Kultur, durch die politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen in früherer Zeit.<sup>3</sup> So, dass der Qur'ān Jahrhunderte lang in Europa als die schlechtere Bibel oder „die türkische Bibel“ bekannt wurde. Aus diesem Grund war es viele Jahrhunderte schwer, für die Menschen im deutschsprachigen Raum, sich ein realistisches Bild vom Qur'ān und von seinen Lehren zu machen.<sup>4</sup>

Der deutsche Orientreisende, Theologe und Prediger, Salomon Schweigger (1551-1622) schrieb im Jahre 1616 seine Qur'ānübersetzung „Alcoranus Mahometicus, das ist: der Türcken Alcoran/Religion und Aberglauben. Aus welchem zu vernemen/Wann unnd woher ihr falscher Prophet Machomet seinen ursprung oder anfang genommen/mit was gelegenheit derselb dis sein Fabelwerk/lächerliche und närzische Lehrgedichtet und erfunden/Auch von seinen Träumen und verführischem Menschentand/Benebens von der Türcken Gebett/Allmosen/Fasten/sampt andern Gottesdiensten und ceremonien, erstlich aus der Arabischen in die Italianische: Jetzt aber inn die Teutsche Sprach gebracht...“ unter dieser Atmosphäre. Somit verging ein Jahrtausend nach der ersten Offenbarung bis die deutsche Leserschaft eine Übersetzung zu lesen bekam. Ebenso Martin Luther (1483-1546), der sich entsprechend der Geisteshaltung der Reformation mit dem ursprünglichen Text des Qur'āns

---

<sup>3</sup> Arnold: Widmung, S. 3.

<sup>4</sup> Bobzin: S. 15. Am Anfang war er der Qur'ān als die schlechtere Bibel- das war dann „die türkische Bibel“. *Der Koran*, S. 15.

befassen wollte, beklagte den Mangel an einer brauchbaren Übersetzung mit diesen Sätzen: "In des hette ich gerne den Alcoran selbs gesehen/ und wunderte mich wie es zu gienge/ das man den Alcoran nicht lengst hette in die Lateinisch Sprache bracht/ So doch der Mahmet nu lenger denn neün hundert jar regiert/ und so grossenn schaden gethan hat/doch niemand sich drumb angenommen/ zu erfahren / was Mahmets Glaub were/ Seind allein damit zufriden gewest/ das Mahmet ein Feind Christlichs Glaubens were/.../Welches doch von nöten ist zu wissenn."<sup>5</sup> Bobzin erläutert in seinem *Der Koran im Zeitalter der Reformation*, dass Luther gar nicht im besitz des Originals gewesen ist, als er versuchte seine Qur'änübersetzung zu schreiben.

Nach Schweiggers Übersetzung 1616 wurden weitere Versuche unternommen, den Qur'än zu übersetzen. Darunter ist die Übersetzung von Eberhart Happel zu erwähnen, die trotz des erneuten kirchlichen Verbots von Papst Alexander VII. (1655-1667), den Qur'än weder im Urtext noch in einer Übersetzung zu veröffentlichen, 1688 in Hamburg erschien. Der Titel: „Thesaurus Exoticorum oder eine mit außländischer Raritäten und Geschichten wohlversehene Schatzkammer fürstellend die asiatische, africanische und americanische Nationes der Perser, Indianer, Sinesen,...etc. Nach ihren Königreichen, Policeyen, Kleydungen, Sitten und Gottesdienst(en). Darauf folget eine umständliche Beschreibung von Türcken: Der Türcken Ankunfft; aller Sultanen Lebenslauff und Bildnuß...; wie auch ihres Propheten Mahomets Lebensbeschreibung/ und sein verfluchtes Gesetzbuch oder Al-Koran." Herausgegeben von "Everhardo Guernero Happelio". Auf der Titelseite wird als Inhalt, Ungarn, 4 Monarchien, Asyrer, Perser, Griechen und Römer, Beschreibung von Herrschern bis Leopoldi I und eine Beschreibung der Türckenkriege erwähnt.

Es wurden auch andere Versuche unternommen, den Qur'än nahezukommen. So wurde 1694 von dem Pastor Abraham Hinckelmann (1652-1695) erstmals eine arabisch gedruckte Version des Qur'äns in Hamburg herausgebracht. Bis zu dieser Zeit war der Qur'än auch nicht als Originaltext vorhanden. Im Weiteren erschien 1698 in Padua von dem italienischen Paters Ludovico Marracci (1612-1700), die erste wissenschaftliche arabisch-lateinische Übersetzung. Sie enthält Anmerkungen zum Textverständnis sowie eine Widerlegung des Qur'äntextes aus katholischer Sicht. Letztendlich ist im Jahre 1746 mit der Aufklärung im 18.

---

<sup>5</sup> Vorrede. Luther: *Verlegung des Alcoran*, Bruder Richardi/Prediger Ordens/Anno 1300. Verdeuscht durch Martin Luther, Wittemberg, 1542, S. 1-2.

Jahrhundert und der mit ihr verbundenen geistigen Haltung Europas Theodor Arnolds (1683–1771) Qur'ānübersetzung erschienen.<sup>6</sup>

Im Jahrhundert der Aufklärung, wo die erste vollständige, dem Original annähernde Qur'ānübersetzung von Theodor Arnold veröffentlicht wurde, war man hingegen bestrebt, sich mit fremden Kulturen, deren Ursprünge und Quellen, auf der Grundlage der Vernunft, auseinander zusetzen. Die Geisteshaltung hat sich in Europa geändert. Das heilige Buch des Islams, der Qur'ān, wurde durch Arnold ins Deutsche komplett übersetzt. Sicherlich kann keine Übersetzung den Anspruch erheben, die Bedeutung des Originals vollständig und richtig wiederzugeben, da sie auch Interpretationen des Übersetzers beinhaltet. Allein wegen sprachlicher Eigenheiten kann keine Übersetzung dem Original gleich gehalten werden.

### **Die Vorrede Schweiggers zu seiner Qur'ānübersetzung**

Salomon Schweigger hat 1616 die erste deutsche unter dem Namen Qur'ānübersetzung deklariertes Buch „Der Türcken Alcoran, Religion und Aberglauben“ in Nürnberg herausgegeben. Diese Übersetzung ist in drei Bücher unterteilt, unter denen nur das letzte Buch einiges aus dem Qur'ān wiedergibt. Sie beträgt 267 Seiten. Sie wurde von der ersten italienischen Fassung von Andrea Arrivabene, die in Venedig 1547 herausgegeben wurde, übersetzt. Die italienische Fassung wurde wiederum vom Theodor Buchmanns lateinische Übersetzung, die 1543 in Basel herausgegeben wurde, übersetzt. Dabei war Buchmanns Übersetzung eine überarbeitete Version der Übersetzung *Lex Mahumet pseudoprophete*, aus dem Jahre 1143 von Robert von Ketton<sup>7</sup> (1110-1160).<sup>8</sup> In der Übersetzungsgeschichte ist zwar Schweiggers Übersetzung die erste deutsche Übersetzung, jedoch wird sie aufgrund der Unvollständigkeit und wegen weiterer, gravierender Mängel beanstandet.

Die Vorrede Schweiggers zu seiner Übersetzung beginnt mit „an den gutherzigen Leser“ und folgt mit der Beschreibung des Qur'āns:

---

<sup>6</sup> Theodor Arnold: *DerKoran oder insgemein so genannten Alcoran des Mohammeds*, Lemgo, 1746.

<sup>7</sup> Charls Burnett: *Ketton, Robert of*, Oxford Dictionary of National Biography.

<sup>8</sup> Der Titel seiner Übersetzung gibt ein Hinweis zu Subjektiven Verhältnis Schweiggers zum Qur'ān: „Alcoranus Mahometicus, das ist: der Türcken Alcoran/Religion und Aberglauben. Aus welchem zu vernemen/Wann unnd woher ihr falscher Prophet Machomet seinen ursprung oder anfang genommen/mit was gelegenheit derselb dis sein Fabelwerk/lächerliche und nätzische Lehrgedichtet und erfunden/Auch von seinen Träumen und verführischem Menschentand/Benebens von der Türcken Gebett/Allmosen/Fasten/sampt andern Gottesdiensten und ceremonien, erstlich aus der Arabischen in die Italianische: Jetzt aber inn die Teutsche Sprach gebracht...“, so von Schweigger.

„Der heilige Prophet thut meldung eines langen fliegenden Briefs/den er im Gesicht Sacharia hab gesehen derselb hab in der vierung gehabt dreissig Elen/nemblich zwainzig Elen in die lenge/ und zehen Elen in die breite. Durch die volumen oder Brief wird ins gemein alle falsche Lehre angedeutet/die sich in die lenge und in die breite weit außbreitet/unnd gleichsam viel Volcker und Länder bedeckt/ der nicht still steher/ sondern von einem Ort ins ander fleucht.“<sup>9</sup>

Weiterhin verflucht Schweigger den Qur’ān in dem er behauptet, das der Qur’ān aus der Bibel gesammelt und geflickt sei:

„..... Ich halte aber dafür / dass dieser Tittel oder attributum eines fliegenden Briefs/ der Vorreslästerlichen/ Türckischen/ Mahometischen/ Saracenischen oder Agarenischen / Ismaelitischen Religion von Billigkeit wegen zugemessen werden soll/ nemblich dem verfluchten Alcoran. Das Wort Alcoran heist ein Lesen oder Legend/ die Araberr nennens Alfurcan, das ist / der unterscheid oder die unterschiedliche Lehr/ welche vom Geseß und Evangelio zusammen gesambler und geflicker ist.“<sup>10</sup>

Schweigger beschimpft den Qur’ān als Lügen- und Lästerbrief:

„Diese Lehre ist ein langer fliegender Brief/ ein Lügenzerret/ eine Lesterbrief/ der sich über viel Länder/ Provinzen unnd Königreich ausgebreitet/ als in Ungarn/ Crabaten/ Griechenland/ Asiam minorum, Syriam, Persiam, Palaestinam, Arabiam, Egypten, Barbariam, & c. Irein in vilen Insulen/ als sonderlich in Mari mediteraneo, Cypru, Chium Rhodium, & c.“<sup>11</sup>

„Diß ist eben der Zettel oder Brief/ den ich hiermit der Teutschen Nation zu lesen überantworte/ welcher biß daher in unser Teutschen Sprach nit ist gesehen worden/ der ist mir nemlich ohne gefähr in Italianischer Sprach zugeflogen komen/ inmassen ich vor Jahren ein gleich förmig Exemplar zu Constantinopel inhendig gehabt/ und mich im selbigen nach notturfft / auch mit grosser verwünderung die Lästerung und Grewel darinnen wargenommen: Von derselben Zeit an hab ich diesen Lästerbrief nimmer können ansichtig werden/ wiewoln ich mir fleiß darnach gefragt/ unnd oft gewünscher/ dass das ganze Teutschland diesen Lästerbrief und Zettel aller Grewel sehen und lesen möchte.“<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> Schweigger, Vorrede, S.1.

<sup>10</sup> Schweigger, Vorrede, S. 1.

<sup>11</sup> Schweigger, Vorrede, S. 1.

<sup>12</sup> Schweigger, Vorrede, S. 1-2.

Wie er oben erwähnt, hat er erst in Konstantinopel den Qur'ān in Originalschrift gesehen, und danach aber hatte er nur die Italienische Übersetzung zur Verfügung.

130 Jahre nach Schweiggers Übersetzung hat Theodor Arnold (1683–1771) im Jahre 1746 die Qur'ānübersetzung *Der Koran, Oder insgemein so genannte Alcoran des Mohammeds: Unmittelbahr aus dem Arabischen Original in das Englische übersetzt, und mit beygefügeten, aus den bewährtesten Commentatoribus genommenen Erklärungs-Noten, Wie auch einer Vorläuffigen Einleitung versehen / Von George Sale ... Aufs treulichste wieder ins Teutsche verdollmetscht* herausgegeben. Diese Übersetzung ist die erste vollständige Übersetzung des Qur'āns ins Deutsche. Leider ist diese von Theodor Arnold ins Deutsche aus dem englischen übersetzt worden. Es stellt sich die Frage, warum Arnold nicht aus dem Original übersetzt hat. Wahrscheinlich waren seine arabisch Kenntnisse nicht ausreichend bzw. gar vorhanden. Er hat für seine deutsche Qur'ānübersetzung die englische Qur'ānübersetzung von George Sale verwendet. Die Einleitung der Übersetzung bietet eine Kritik der bis dahin vorgelegten Qur'ānübersetzungen. Ihm zufolge waren diese Übersetzungen von vielfältigen Vorurteilen geleitet und ruhten auf einer Fülle außerqur'ānischer, fragwürdiger Informationen, die er im Einzelnen aufführt und kritisiert. Der Autor ist offenkundig bemüht, seiner deutschen Leserschaft einen objektiven Zugang zum Inhalt des Qur'āns zu vermitteln. Er hält Abstand zur theologischen Polemik und zur bis dahin konventionellen Übersetzungstradition. Dies zeigt den Umschwung in der Zeit der Aufklärung, die den Übergang zu einem positiveren Bild des Qur'āns mit sich brachte. Die Einleitung bietet insgesamt einen für deutsche Leser neuen Zugang zum Qur'ān und vermittelt ihm auch einen ausführlichen Überblick über die Geschichte des Islams.

### **Zu der Übersetzung von Arnold**

Bis zu der Übersetzung von Arnold im Jahre 1746 gab es in dem deutschsprachigen Raum keine komplette Übersetzung des Qur'āns.<sup>13</sup> Die bis dahin durchgeführten Qur'ānübersetzungen wurden mit sehr vielen Geschichten zum Morgenland gefüllt, die wie ein Teil aus dem Qur'ān dargestellt wurden. In seinem Vorbericht bestätigt Arnold, dass man an der Genauigkeit der Übersetzung von Sale nicht zu zweifeln habe, erwähnt aber, dass es sich bei der deutschen Ausgabe wieder nur um eine Übersetzung aus dem englischen handle, dennoch habe er sich bemüht dem "englischen Original aufs genauste zu folgen." Das bedeutet, dass er mit den gesamten Kommentaren Sales einverstanden war. Den Quellen ist nichts Konkretes

---

<sup>13</sup> Bobzin: *Der Koran*, München, 1999, S. 9.

über Arnolds Wandlung zu entnehmen. Die Frage, ob er selbst einen Versuch unternahm aus dem Originalen zu übersetzen oder vielleicht in Verbindung mit den fehlenden Sprachkenntnissen und dem zufolge mangelnder Quellen nur aus dem Englischen übersetzen konnte, ist noch offen.

Arnolds Qur'ānübersetzung von Sale beginnt mit einer Widmung, Vorwort und einer Vorläufigen Einleitung von 232 Seiten.<sup>14</sup> Die Inhaltsangabe der umfangreichen "Vorläufigen Einleitung", die in "acht Sectiones/Abtheilungen" eingeteilt ist, wird durch Arnold nochmals kurz zusammengefasst. Danach folgt die Qur'ānübersetzung in 693 Seiten. Weitere Abschnitte dieses Buches: Eine Tabelle der Sectionum oder Abtheilungen der Vorläufigen Einleitung. Eine Tabelle der Capitel des Qur'āns. (Verzeichnis der Suren, Übersetzung der Namen und Verszahlen) Eine Karte der arabischen Halbinsel. Seine Vorläufige Einleitung, die er in acht Abschnitte unterteilt, schafft ein Überblick über die Geschichte des Islams.<sup>15</sup>

Nach seiner Einleitung beginnt er mit seiner Qur'ānübersetzung, die er auch mit Erläuterungen versieht. Bei der Übersetzung achtet er darauf, die Suren Namen und Nummern zu übersetzen, und sie mit dem Ort der Offenbarung und mit ausführlichen Fußnoten zu versehen, die ungefähr ebensoviel Platz einnehmen wie der Text selbst. Er hat als Quelle, D. Pocock (1604-1691) *Specimen Historia Arabum*, Baidawī (? -1286) *Commentarium (Anwaru t-tanzil wa Asūru t-Ta'wil)*, at-Tirmizī (824-892) *as-Sunan/al-Āmi'u š-Šahīh*, az-Zamāḥṣarī (1075-1143) *Kaššāf*, Abū l-Fidā' (1273-1331) *Muḥtaṣar Tā'rīḥ al-Bašar* und das Evangelium St. Barnabas verwendet.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Diese Übersetzung war 150 Jahre lang Maßgeblich für andere Übersetzungen. Gelehrten wie Edward Gibbon, Thomas Carlyle haben bei Verständnis des Qur'āns diese Übersetzung verwendet. Goethe hat für seinen Diwan von dieser Übersetzung profitiert. Es ist zu erwähnen, dass die Übersetzung von Sale vor allem in den englischsprachigen Ländern große Bekanntheit erlangte und lange verwendet wurde. Auch seine "Vorläufige Einleitung", die nach Nallino auf Marracci und Edward Pococke Senior aufbaute, wurde in viele Sprachen übersetzt, so in Ägypten ins arabische von evangelische Missionäre. Pearson: V, S. 432.

<sup>15</sup> Die acht Abschnitte:

1. Die Araber vor dem Islam, ihrer Geschichte, Religion und Gewohnheiten.
2. Die Christen, Morgenländischen Kirche und die Juden, zur Zeit Mohammeds.
3. Der Qur'ān und sein Inhalt; der Art und Weise, wie es geschrieben und öffentlich herausgegeben wurde.
4. Die Lehren und ausdrücklichen Geboten des Qur'āns.
5. Die Verbote in dem Qur'ān.
6. Verordnungen des Qur'āns in Bürgerlichen Angelegenheiten.
7. Die heilige Monate im Qur'ān; freitags zum besonderen Dienst Gottes.
8. Die Haupt-Sekten der Mohammedaner, die sich unter den Arabern, zurzeit und seit der Zeit des Mohammeds, der Prophezeiung angemäßt haben.

<sup>16</sup> Siehe hierzu: Safiyya M.Linges, *Das Barnabas Evangelium*, Bonndorf, Turban Verlag, 1994.

Die Übersetzung von Theodor Arnold stellt eine Wende innerhalb der Übersetzungsgeschichte dar und eröffnet für den Deutschsprachigen Raum einen objektiven Zugang zum Qur'ān. Vergleichbar mit den anderen Übersetzungen bis dato ist erkennbar, dass diese Übersetzung eine komplette Übersetzung in deutscher Sprache anbietet,<sup>17</sup> obwohl die bis dahin niedergeschriebenen wegen mangeln und fehlender Abschnitte nicht Übersichtlich sind. Desgleichen ist die Vorgehensweise Arnolds nicht mit den anderen Übersetzern zu vergleichen. Denn Arnold versucht erläuternd die Missverständnisse abzubauen und ohne Vorurteile den Inhalt des Qur'āns wiederzugeben. Wobei die anderen Übersetzer überwiegend den Propheten angriffen, versucht er dies zu vermeiden und auf der Ebene der Vernunft dies zu klären.

### **Voraussetzungen und Gründe für eine neue Übersetzung**

Schweiggers Qur'ānübersetzung schaffte für die deutsche Welt keinen Zugang zu den Schriften der Muslime, so auch keine Näherung zum Morgenland. Der vor ihm in Europa erschienenen Qur'ānübersetzungen waren entweder nicht vollständig oder inhaltlich mit sehr vielen außer Qur'ānischen, orientalischen Text befüllt. Somit waren Schweiggers Quellen nicht zurückzuführen zu den Originalen. Die Übersetzung dagegen, die Theodor Arnold für seine Qur'ānübersetzung im Jahre 1746 herangezogen hat, war die 1734 veröffentlichte englische Übersetzung von dem Juristen, Orientalisten George Sale<sup>18</sup> (1697-1736), die auf den, von Abraham Hinckelmann edierten arabischen Text des Qur'āns und seine eigenen Beiträge zur „Universal History“ beruhten. Seine Absicht war, das bis dahin als „Sündenregister“ übersetztes Buch, aufzudecken. Dies zeigt den Umschwung in der Zeit der Aufklärung, die auch den Übergang zu einem positiveren Bild des Qur'āns beigetragen hat. Sale deutet in seiner Widmung zu Lord John Carteret, auf die Gefahren, die in seiner Zeit dem Übersetzer eines solchen Werkes drohten. Dabei erwähnt er, dass er sich nur wegen des Verstandes und Aufgeschlossenheit, des Lords, nicht genötigt sieht, zuerst eine Schutz-Schrift abzufassen. Diese Widmung zeigt bereits deutlich die Vergleiche mit den Übersetzern früherer Jahrhunderte geänderte Geisteshaltung. Vor dem Hintergrund einer veränderten politischen Lage in Europa, nachdem der Vormarsch der Osmanen militärisch gestoppt

---

<sup>17</sup> Zu den Vergleichen einige Suren aus den Übersetzungen von Schweigger und Arnold siehe Anhang 1.

<sup>18</sup> George Sale befasste sich auch mit den Heiligen Schriften des Christentums; so korrigierte er z.B. die arabische Version des Neuen Testaments. Für die Geschichtswissenschaft wurde Sale als Beiträger zur „Universal History“ von Bedeutung. Dieses Werk wurde von 1747 bis 1768 in London herausgegeben; es umfasst 65 Bände und hat die Beschreibung der gesamten Weltgeschichte von ihren Anfängen an bis ins 18. Jh. zum Inhalt.

wurde, war der Angriff auf dem intellektuellen Wege nötig. Dies kann nur durch die Infragestellung der Offenbarung des Qur'āns geschehen.

Der Grund für eine neue Übersetzung wird in Arnolds Übersetzung wie folgt geschildert: „Eine lateinische Übersetzung, die dem Sinn des Originals einigermaßen verstellt, so wurde eine neue Version, zum wenigsten vor einem englischen Leser, nötig.“<sup>19</sup> Er schreibt, dass er von Marracis Lateinübersetzung profitiert hat und „da es aber doch in lateinischer Sprache geschrieben ist, so kann es denen, die solche Sprache nicht verstehen, auch zu keinem Nutzen sein. Indem ich derothalben eine neue Übersetzung unternommen, so habe ich mich bemüht, dem Original unparteiische Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.“ Bei den "Noten" habe er die Absicht gehabt, die "schwersten und dunkelsten Stellen" zu erklären. In seiner "Vorläufigen Einleitung" die lange Zeit ein wesentliches Werk zum Verständnis des Islams wurde, habe er "dem Leser die wichtigsten Umstände, die zu Verstehung des Qur'āns selbst, zu wissen nöthig sind" dargelegt.<sup>20</sup>

### **Kritik an den bisherigen Qur'ānübersetzungen**

In dem Vorwort der Übersetzung werden die bisher existierenden, und insbesondere die älteren Übersetzungen des Qur'āns ins Lateinische kritisiert. Vor allem werden meist die Übersetzungen in die europäischen Sprachen bemängelt, da diese aufgrund ihrer Auslassungen und Hinzufügungen kaum das Wort und Sinn des Originals wiedergeben. Im weiteren wird Theodor Buchmanns (Bibliander) „unverantwortliche“ Freiheiten und die unzähligen Fehler, mit diesen Worten kritisiert: „Was Bibliander vor einer lateinischen Übersetzung solches Buchs ausgegeben, verdient den Namen einer Übersetzung nicht einmal.“<sup>21</sup> Auch eine Kopie der Übersetzung von Robert v. Ketton wird mit diesen Worten kritisiert: „Dass von dieser lateinischen Version die italienische des Andrea Arrivabene ungeachtet in seiner Widmung behauptet, das diese unmittelbar aus dem Arabischen übersetzt wäre. Daher ist es kein Wunder, dass die Abschrift noch verfälschter und noch ungereimter ist, als die Kopie.“

---

<sup>19</sup> Arnold: Vorwort, S. 4.

<sup>20</sup> Arnold: Vorwort, S. 6.

<sup>21</sup> Arnold: Vorwort, S. 4.

In Arnolds Übersetzung wird die Qur'ānübersetzung vom 15. Jahrhundert wie folgt kommentiert:<sup>22</sup> „... ob schon sein Werk des Retenensis seinem weit vorzuziehen ist, so kann es doch keineswegs vor eine richtige Übersetzung passieren; weil fast auf jedem Blatt Irrungen vorkommen; der öfftern Versetzungen, Auslassungen und Zusätze, als solcher Fehler, die bey einem Werk von dieser Art nicht zu verzeihen sind, zugeschweigen. und was dasselbe noch unvollkommener machet, ist dieses, das keine Anmerckungen dabey sind, sehr viele Stellen zu erklären, darunter einige schwer, und andere, ohne gehörige Erklärungen, unmöglich zu verstehen sind, wenn sie auch gleich noch so richtig übersetzt wären...“<sup>23</sup>

Anschließend werden diejenigen kritisiert, die eine Gefahr von einer solchen "Teuscheren" befürchten könnten. „Und wenn die zur Religion gehörigen und bürgerlichen Einsetzungen fremder Nationen unserer kenntniß würdig sind, so müssen es gewiß des Gesetzgebers der Araber, und Stiffers eines Reichs, welches in weniger Zeit, als einem Jahrhundert, sich über einen grössern Theil der Welt, als die Römer beherrschten, ausbreitete, ich meine des Mohammeds seine, seyn: Wir mögen nun den ungemeinen grossen Eingang, den sie weit und breit gefunden, oder unsern öfftern Umgang mit denen, die dadurch regieret werden, betrachten. Ich will die Ursachen allhier nicht untersuchen; wie es zugegangen, dass das Gesetz Mohammeds eine solche unerhörte Aufnahm in der Welt gefunden, (denn diejenigen betrügen sich sehr, die sich einbilden, es sey einzig und allein durch das Schwert fortgepflanzt worden) oder durch was vor Mittel es von Völckern angenommen worden, welche die Gewalt der Mohammedanischen Waffen niemals empfunden, ja, auch von denen, welche die Araber ihrer Conqueten beraubet, und der Souverainität und dem ganzen Wesen ihrer Khalife ein Ende gemachet. Jedoch scheint etwas mehr, als was man sich insgemein einbildet, bey einer Religion, die einen solchen erstaunlichen Fortgang gewonnen, im spiel gewesen zu seyn.“

Er weist darauf hin, dass er im Einzelnen nicht alle Gründe für die Akzeptanz des Islams durch die verschiedenen Völker auf der Welt in diesem Schreiben aufführen wird. Dabei hervorhebt er die Verbreitungsart der Muslime und des Islam, die nicht durch Schwert stattgefunden hat. Und dass der Islam, in einer kürzeren Zeit als einem Jahrhundert, auf einem großen Teil der Erde, das größer war als die Römer beherrschten, sich ausgebreitet hat.

---

<sup>22</sup> Hierbei handelt es sich um die Schriften von Johannes Andreas, von Xativa, der auch weitere Quellen aus dem arabischen übersetzt haben soll. Danach ist die französische Übersetzung des Diplomaten und Orientalisten André du Ryer (gest. 1672) gemeint.

<sup>23</sup> Arnold: Vorwort, S. 4-5.

„Was aber ein unpartheysche Version des Korans auch immer vor Nutzen, in andern Betrachtungen, haben mag, so ist solche insonderheit unumgänglich nöthig, denjenigen, die wegen der ungeschickten oder unredlichen Uebersetzungen, welche im Druck erschienen, eine allzugeneigte Meinung von dem Original geheeget haben, so wohl ihren Irrthum zu benehmen, als auch uns vermögend zu machen, den Bertug würklich und nach der Wahrheit vor Augen zu legen: Da keiner von denen, je solche Arbeit bisher auf sich genommen, den D. Prideaux<sup>24</sup> selbst nicht ausgeschlossen, aus Mangel vollkommener Inhabung der Controvers, so glücklich gewesen, dem Verlangen der Verständigen ein Genüge zu thun.“<sup>25</sup>

Mit diesen Sätzen kritisiert Arnold die bisherigen Übersetzer, die ihre Arbeit nicht entsprechend getan haben, um eine inhaltlich gute Übersetzung zu schreiben. Dabei betont er die Wichtigkeit einer ehrlichen Übersetzung um glaubwürdig zu sein.

---

<sup>24</sup> Hier ist wahrscheinlich, M. Prideaux und sein Werk *La vie de Mahomet* aus dem 17. Jahrhundert, gemeint.

<sup>25</sup> Arnold: Vorwort, S. 1-2.

## Schlusswort:

Schweiggers Qur'ānübersetzung gibt nicht den gesamten Inhalt des Qur'āns wieder, viele Suren aus dem Qur'ān fehlen, deshalb ist die Bezeichnung Qur'ānübersetzung täuschend. Bei den vorhergegangenen Übersetzungen wiederum, sind Hinzufügungen und Auslassungen vorhanden. Wie auch aus den Zitaten von Arnold zu entnehmen ist, legt die Übersetzung dar, dass die älteren Übersetzungen vom eigentlichen Inhalt des Qur'āns fern sind. Die Qur'ānübersetzungen, die bis dahin geschriebenen Qur'ān Kommentare und Widerlegungen, - einschließlich Martin Luthers- wurden ohne eine Untersuchung des arabischen Originaltextes des Qur'āns unternommen. Desgleichen erläuterte Martin Luther in der Einleitung zu der Übersetzung der Widerlegung des Qur'āns, dass er den Qur'ān bis dato nicht gesehen hat und dass er sich darüber wundert, warum der Qur'ān bis dahin nicht ins Latein übersetzt wurde.<sup>26</sup> Die Übersetzung, die Luther gesehen hat, war die gleiche, die in Arnolds Übersetzung widerlegt wird. So wurde diese für die Widerlegung des Qur'āns als Vorlage verwendet.

Die falschen Argumente der Übersetzer wurden durch die nachkommenden Übersetzer übernommen. So, dass sie sich inhaltlich von dem eigentlichen Originaltext noch mehr distanzierten. Und dabei wahrscheinlich die Vorurteile, Fehler und Kommentare der Vorgänger gar nicht bemerkt oder dies bewusst mitübernommen haben. Dies war der wahre Grund, der Arnold zu der Übersetzung bewegte. Und Arnold verwirklichte durch Sales Übersetzung seine Anliegen, der deutschen Leserschaft Zugang zu dem gesamten Inhalt des Qur'āns zu ermöglichen. Somit wurde durch Arnolds Übersetzung ein „objektiver“ Zugang zum Qur'ān möglich.

---

<sup>26</sup> Luther: *Verlegung des Alcoran*, Bruder Richardi/Prediger Ordens/Anno 1300. Verdeudst durch Martin Luther, Wittemberg, 1542, S. 1-2. Siehe auch: Bobzin: *Der Koran im Zeitalter der Reformation*, S. 94. Im weiteren vergleicht Bobzin Luthers Qur'ānübersetzung mit anderen Qur'ānübersetzungen, und stellt die Fehler Luthers dar, die er bei seiner Übersetzung übersehen hat. Bobzin: *Der Koran im Zeitalter der Reformation*, S. 110-116.

## Literatur

ABDULLAH, Salim: *Heute wie vor 230 Jahren*, Sonntagsgruss, 24.05.1974.

ARNOLD, Theodor: *Der Koran, Oder insgemein so genannte Alcoran des Mohammeds: Unmittelbahr aus dem Arabischen Original in das Englische übersetzt, und mit beygefügtten, aus den bewährtesten Commentatoribus genommenen Erklärungs-Noten, Wie auch einer Vorläuffigen Einleitung versehen/Von George Sale ... Aufs treulichste wieder ins Teutsche verdollmetscht*, Lemgo, 1746.

ARSLAN-SÖZÜDOĞRU, Hatice: *XVIII. Yüzyılda Theodor Arnold'un almanca Kur'an meali*. Diyanet Avrupa dergisi, Sayı 120, Ankara, 2009.

BOBZIN, Hartmut: *Der Koran im Zeitalter der Reformation*, Stuttgart, 1995.  
\_\_\_\_\_ : *Der Koran*, München, 1999.

BURNETT, Charls: Ketton, Robert of, Oxford Dictionary of National Biography, Oxford University Press, 2004.

LUTHER, Martin: *Verlegung des Alcoran, Bruder Richardi/Prediger Ordens/Anno 1300*. Verdeudscht durch Martin Luther, Wittemberg, 1542.

PEARSON, J. D.: Art. "Al-Kur'an", in: Encyklopedia of İslam: vol. V, S. 431-432, Leiden, 1986.

SCHWEIGGER, Salomon: *Alcoranus Mahometicus*, Nürnberg, 1616.  
\_\_\_\_\_ : *Zum Hofe des türkischen Sultans*, Reisebeschreibung (Nürnberg 1608), bearbeitet und herausgegeben von: Heidi Stein, Leipzig, 1986.

## Anhang 1:

Vier Suren (Kāfirūn/ al-Īhlās/Falaq/ Nās) als Beispiel aus Salomon Schweigger, Theodor Arnold und Rudi Paret's (1966) Übersetzung, zu Vergleich der Genauigkeit bzw. Ungenauigkeit der frühesten deutschen Übersetzungen des Qur'āns

Schweiggers Übersetzung	Arnolds Übersetzung	Parets Übersetzung
<p>Das XCI. Capitel.</p> <p>Im Namen deß Barmherzigen gütigen Gottes Du solt zu den Unglaubigen sagen: Ich folge ewrer Secten nicht nach/ so nemet auch ir die meinige nicht an. Behaltet euch die ewrige/ ich will auch die meine behalten.</p>	<p>Das CIX. Capitel. Die Ungläubigen betitult; zu Mecca geoffenbaret.</p> <p>In dem Namen des allerbarmherzigsten Gottes. Sage, o Ungläubige, ich will dasjenige nicht anbethen, was ihr anbethet; So wollet auch ihr dasjenige nicht anbethen, was ich anbethe. Ich bethedasjenige nicht an, was ihr anbethet; So bethet ihr auch dasjenige nicht an, was ich anbethe. Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion.</p>	<p>Sure 109 Die Ungläubigen (<b>Kāfirūn</b>)</p> <p>Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes. 1: Sag: Ihr Ungläubigen! 2: Ich verehere nicht, was ihr verehrt, 3: und ihr verehrt nicht, was ich verehere. 4: und ich verehere nicht, was ihr (bisher immer) verehrt habt, 5: und ihr verehrt nicht, was ich verehere. 6: Ihr habt eure Religion, und ich die meine.</p>
<p>Das XCIV. Capitel.</p> <p>Im Namen deß Barmherzigen gütigen Gottes Du solt beständiglich nur einen einigen Gott predigen/ welcher nimaln keinen Sohn gezeuget/ unnd keinen seines gleichen hat.</p>	<p>Das CXII. Capitel. Die Ankündigung der Einheit Gottes, betitult: wo es geoffenbahret worden, ist streitig.</p> <p>In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes. Sage, Gott ist ein Gott; der ewige Gott: Er zeuget nicht, wird auch nicht gezeuget: Und es ist Ihm niemand gleich.</p>	<p>Sure 112 Der Glaube ohne Vorbehalt (<b>al-Īhlās</b>)</p> <p>Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes. 1: Sag: Er ist Gott, ein Einziger, 2: Gott, der souveräne (Herrscher). 3: Er hat weder Kinder gezeugt, noch ist er (selber) gezeugt worden. 4: Und keiner kann sich mit ihm messen.</p>
<p>Das VC, Capitel.</p> <p>Im Namen deß Barmherzigen gütigen Gottes Bitte Gott herzlich dass er dich für allem Bösen bewahre. Und für grausamen Finsternuß der Nacht behüte/ dass dir auch die heren unnd Zauberer keinen Schaden zufügen können.</p>	<p>Das CXIII. Capitel. Der anbrechende Tag betitult; wo es geoffenbaret worden, ist streitig.</p> <p>In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes. Sage, ich fliehe zu dem Herrn des anbrechenden Tages, und suche Zuflucht bey Ihm, dass er mich von dem Unglück (Mischies, Schaden, Nachtheil, Unwesen u.) derjenigen Dinge, die er geschaffen hat; und von dem</p>	<p>Sure 113 Die Morgendämmerung (<b>Falaq</b>)</p> <p>Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes. 1: Ich suche beim Herrn der Morgendämmerung (falaq) Zuflucht 2: vor dem Unheil (šarr) (das) von dem (ausgehen mag), was er (auf der Welt) geschaffen hat, 3: von hereinbrechender Finsternis (wa-min šarri</p>

	Unglück der Nacht, wenn sie herankommt; und von dem Unglück der Weiber, die knoten anblasen; Und von dem Unglück des Neidischen, wenn er neidet, erretten möge.	ġāsiqin idā waqaba), 4: von (bösen) Weibern, die (Zauber) knoten bespucken (wa-min šarri n-naffātāti fī l-‘uqadi), 5: und von einem, der neidisch ist.
Das IVC, Capitel.  Im Namen deß Barmherzigen gütigen Gottes Bitte den Herrn aller Herren/ den Gott aller Völcker/ den König aller König/ den Gott aller ding/ dass er dich vor dem Teufel beschirme/ dass er nicht in dein Herz hinein komme/ dass dir auch von bösen verteufelten Leuten kein Unglück wiederfahre.	Das CXIV. Capitel. Menschen betitult; wo es geoffenbaret, ist streitig. In dem Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes. Sage, ich fliehe zu dem herrn der Menschen, und suche Zuflucht bey Ihm; zu dem Gott der Menschen, dass er mich von dem Unglück des Ohrenbläfers, der sich listig zurücke ziehet, und böse eingebungen in der Menschen herzen einbläset: Von Geistern (Geniis) und Menschen befreyen möge.	Sure 114 Die Menschen ( <b>Nās</b> )  Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes. 1: Sag: Ich suche Zufucht beim Herrn der Menschen, 2: dem König der Menschen, 3: dem Gott der Menschen, 4: (ich suche bei ihm Zuflucht) vor dem Unheil (šarr) (das) von (jeder Art von) Einflüsterung (ausgehen mag), - von einem (jeden) heimtückischen Kerl, 5: der den Menschen (böse Gedanken) einflüstert, 6: sei es ein Dschinn oder ein Mensch (min l-ġinnati wan-nāsi).



Anhang 3: Titelblatt der Übersetzung von Theodor Arnold

